Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 4. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 15. (28.) Januar 1913.

Die Entgegennahme von Abonnements auf den VIII. Jahrgang des

„Botschafter"

für das Jahr 1913 wird fortgesetzt.
Die Januarnummern werden nachgesandt.

Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn

bringt hiemit, auf Grund von § 28 d. r am 10. März 1911 Allerhöchst bestätigten Statuten der Gesellschaft, zur Kenntnis der H. H. Aktionäre, daß die fälligen % % auf die Aktien der Gesellschaft für das verflossene 1912 Jahr vom 2. Januar 1913 an in den Abteilungen der Asow-Don-Kommerzbank in Berdjansk und in Groß-Tokmak zur Auszahlung kommen und daß der an die Inhaber der Aktien zu zahlende Zinsbetrag für das Jahr 1912 laut § 21 der Statuten 8% p. a. mit Abzug von 5 % Couponsteuer beträgt. pt 3-3

Für die vakante Wolostarztstelle in der Orloffer Wolost, Kreis Cherßon, wird ein

deutschsprechender Arzt

pi5-2 gesucht. Gefällige Anmeldungen sind erbeten auf die Adresse: почт. отд. Тиге, Херс. уѣзда, Орлофскому Волости Старшинѣ.

Die Chortitzer Wolostversammlung
hat für mennonitische Jünglinge der Chortitzer Wolost,

die eine russische Mittelschule beendigt haben, an dem Baseler Predigerinstitut, oder an einer anderen entsprechenden theologischen Anstalt, ein **Stipendium von 600 Rbl.** jährlich gegründet.

Bittgesuche sind zu richten an den **„Chortitzer Zentral-Schulrat"** ро5-2 почт. отд. Хортица, Екатер. губ.

In Neuenburg (bei Chortitza) ist ipt 4

die beste Wirtschaft

zu mäßigen Preisen und unter günstigen Bedingungen sofort zu haben.

Aufschluß erteilt in Chortitza das

Bankhaus H. A. Niebuhr & Co.

Chirurgische Heilanstalt mit beständigen Betten
des Dr. der Chirurgie **P. P. Brandsburg**.
Aufnahme von Kranken in die Heilanstalt zu jederzeit, ambulatorische Behandlung täglich von 10 – 12 und von 5 – 7. Charkow, Puschkinskaja № 8. Tel. 1400.
ikj 2-6 **Zerkleinerung von Blasensteinen.**

Ein junges mennonitisches gebildetes **Mädchen,**
in der feineren Küche bewandert, möchte die Führung eines Haushaltes, oder auch eine Stelle als Gesellschafterin übernehmen. Auskunft erteilt die Red. des jз3-1 „Botschafter".

Dr. med. J. A. Liebermann
ist aus dem Auslande zurückgekehrt und empfängt Kranke von 10—12 und von 3 – 5 Uhr. aki
Heilanstalt „Salus" Kitschkas.

itj25-6 **Heilanstalt des Doktors J. S. Breßlawa** (И. С. Вреслава).
Charkow, Сумская ул. № 54., gegenüber dem Charkower Universitätsgarten, Tel. 2002.
Nerven-, innere Krankheiten, Stoffwechsel und die Folgen von Beschädigungen desf. Massage (Hand-, Vibrations- und Licht-) Heilgymnastik, Elektrisierung, Licht- und Wasserheilung. Konsultationen der Herren Professoren und Aerzte auf Wunsch der Kranken. Aufnahmebedingungen auch für Minderbegüterte zugänglich. Empfang der Kranken — der ambulatorischen von 10—12 Uhr morg. und von 5 - 7 abends, der in der Anstalt befindlichen jederzeit. Man spricht in der Anstalt geläufig deutsch.

Simferopol
Dr. R. Maurach.
— Spezialarzt —
für Augenkrankheiten.
Empfang täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9 – 11 und 3 – 5. agt5029

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in der Kol. Kronau, Gouv. Cherßon niedergelassen.
— Spezialbehandlung von —
Lungenkranken.
Adr.: Кронау, Херс. губ., Eisenbahnstation: Апостолово, ttk24-19 II. Екатер. ж.-д.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. tri15

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pa3
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Zahnarzt **S. Warschawskij,**
welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. ttp30-6

Lichtheilanstalt
Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus. № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenfen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee**.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und **Nervenkrankheiten.** pj30-3

> Wenn jeder vor seiner Türe kehrte, wie bald wäre die Straße gangbar! Wenn aber jeder überall kehrt, welcher Staub, welche Besenkonfusion.
> Spruch der Lebensweisheit.

Vaterländisches.

— Der Minister des Äußern S. D. Ssasonow wird, wie verlautet, in nächster Zeit einen Auslandsurlaub antreten, um sich von den Anstrengungen der letzten Monate zu erholen.

— Wie die Blätter melden, ist die Ernennung des Moskauer Gouverneurs Dshunkowskij zum Gehilfen des Ministers des Innern bereits erfolgt. Dshunkowskij wird sowohl den Posten des Ministergehilfen Solotarews, der die Polizeiangelegenheiten verwaltete, wie auch den Posten des Kommandeurs des Gendarmeriekorps, den bisher General Tolmatschew innehatte, besetzen. Letzterer wird, wie verlautet, ins Kriegsministerium versetzt werden. Solotarew soll den Posten Charusins erhalten und dieser zum Senator ernannt werden. Als Gouverneur von Moskau wird der Gouverneur von Poltawa Graf Murawjew und auch der von Wilna Werewkin genannt.

— Zum 1. Januar waren 2,413,445 Bauernwirte registriert, die um Zuerkennung von Land als Eigenbesitz nachgesucht haben.

— Der ehemalige Angestellte der Asow-Don-Bank Sassimowitsch, der bekanntlich große Unterschlagungen verübt hat und sodann ins Ausland flüchtete, ist bis jetzt noch immer nicht der Polizei in die Hände gefallen. Am 8. Januar kehrten die zu seiner Verfolgung ins Ausland gesandten Geheimpolizisten erfolglos nach Petersburg zurück. Sassimowitsch wechselt im Auslande beständig seinen Aufenthaltsort, wobei er die Frechheit hat, einigen seiner ehemaligen Kollegen Ansichtspostkarten zu senden.

Feuilleton.

Aus trüben Zeiten.

(Nach alten Papieren und den Erzählungen eines Großvaters.)

(Fortsetzung).

Der Großvater faltete das Papier sorgfältig zusammen, indem er hinzufügte: „Ja, bewahre uns vor solchen Zeiten, du lieber Gott!"

„Ist denn die Geschichte schon aus," fragte Heinrich, „hat dein Großvater sein Leben nicht weiter beschrieben."

„Ja", entgegnete der Gefragte, „er hat noch mehr geschrieben, aber das ist im Kriege verloren gegangen."

„In welchem Kriege?" riefen die Kinder zugleich, „erzähle uns noch weiter."

„Ihr seht, Kinder, der Großvater ist müde und für euch ist es Zeit, ins Bett zu gehen," mahnte die Mutter, „vielleicht erzählt er euch morgen weiter."

„Ja, so Gott will und wir leben, will ich's tun," sagte der Großvater.

Der Vater erhob sich, nahm die große Biblia vom Eckschränkchen und Johann Arndt's Wahres Christentum und las aus jedem einen Abschnitt vor, dem alle andächtig zuhörten.

Am nächsten Abend saßen alle wieder schweigend um den Großvater und lauschten gespannt, als er, im Lehnstuhl sitzend, begann:

„Gestern Abend habe ich euch vorgelesen, wie und warum mein Großvater aus der Schweiz ausgewandert ist; heute will ich euch mitteilen, so gut ich es noch weiß, wie er sich hier ansiedelte und wie es ihm zuerst hier erging. Dabei werde ich euch auch erzählen, wie sehr sich die Franzosen schon an unserm Lande versündigt haben. Ihr werdet dann die Ereignisse, die ihr noch erlebt, besser beurteilen können, denn solch schreiendes Unrecht läßt Gott nicht ungestraft.

Ihr wißt, daß mein Großvater noch überall deutliche Spuren von dem großen deutschen Kriege vorfand. Bald sollte er auch selbst erfahren, was Krieg ist. Am Haardtgebirge wohnten damals schon von unsern Glaubensgenossen, die viel früher aus den Niederlanden eingewandert waren. Von ihnen wurde mein Großvater mit Rat und Tat unterstützt. Etwa zwei oder drei Jahre war er dort, als die Franzosen unter dem Marschall Turenne in die Pfalz einfielen. Es war, glaube ich, im Sommer 1674. Alles flüchtete vor den gefürchteten Feinden; denn sie verwüsteten und zerstörten, was sie nur immer antrafen. Ganze Orte, die durch die weise Regierung des guten Kurfürsten Karl Ludwig wieder aus ihren Trümmern erstanden waren, wurden aufs neue eingeäschert. Der Kurfürst sah von seinem Schlosse aus, wie die Wohnungen seiner Untertanen in Flammen aufgingen; aber helfen konnte er nicht. Ja, als der König von Frankreich nach dem Frieden von „Nimmweg"*) ihm viele seiner Orte wegnahm, starb der arme Kurfürst aus Gram darüber unter freiem Himmel.

Wo mein Großvater sich während des Krieges aufhielt, weiß ich nicht, noch weniger, wie es ihm erging In dieser Zeit aber verheiratete er sich. Seine Frau hieß Anna, sie war auch mit aus der Schweiz ausgewandert. Was für eine Geborene sie war, habe ich aber nie gehört. Es sind jetzt gerade hundert Jahre, daß sie hierher auf den Weierhof kamen. Vom Kurfürsten Karl hatten sie ihn in Erbrecht überkommen. Dieser Fürst wandelte nicht in den Wegen seines Vorgängers; er soll sehr eigenwillig und verschwenderisch gewesen sein. Meine Großeltern hatten hier einen recht schweren Anfang; im großen Kriege war auch der Weierhof ganz zerstört worden. Sie fanden nichts als Schutthaufen vor, die vom Unkraut überwuchert waren und die nackten Mauern einer kleinen Kapelle, die gar traurig aus dem von Trümmern und Schutt bedeckten Kirchhof emporragten. Nicht viel besser sah das Feld aus, das schon über ein halbes Jahrhundert keinen Pflug gesehen hatte. Auch in der Umgegend war es ähnlich. Bennhausen z. B. war, wie mein Großvater oft erzählte, damals völlig öde und unbewohnt. Ihr könnt euch wohl vorstellen, daß es da wacker Arbeit gab. Hört nur einige Punkte, wozu sich mein Großvater durch ein Handgelübde verpflichten mußte. Zunächst war ihm geboten, eine neue Wohnung mit Ställen und Scheuern herzustellen. Außer der jährlichen hohen Pacht mußte er noch hundert Malter Frucht „vor die Ueberbesserung oder Erbgerechtigkeit" entrichten. Blieb die Pacht drei Jahre nacheinander unentrichtet, so fiel „alle sein Hab und Nahrung, liegend oder fahrend, wie sie genommen oder ergriffen werden mag, so er jetzo haben oder künftig auch seine Erben noch bekommen möchten, nichts ausgenommen" dem Kurfürsten zum Ersatz zu. Nichts sollte den Erbbeständer davor schützen, „keinerlei Recht oder Ausrede, so jetzo erdacht oder noch ins künftige erdacht werden möchte, sonderlich Krieg, Fehd, Brand, Hagel und Mißwachs." „Seine Religion war ihm nur solchergestalt zu exerzieren*) erlaubt, daß er zu Haus mit seinen Kindern privatim lesen und beten konnte, dabei war es ihm aber ernstlich eingebunden, kein wiedertäuferisch Gesind anzunehmen oder andere Personen von der wiedertäuferischen Sekte unter was Schein und Vorwand es immer geschehen möchte, an sich zu ziehen, um daraus eine Gemeinde zu bilden." Was alles jährlich in die kurfürstliche Schaffnerei nach Bolanden geliefert werden mußte, könnt ihr später einmal selbst im Erblichbriefe nachlesen. Solche Bedingungen einzugehen und zu erfüllen, dazu gehört Kraft und Gottvertrauen, beides besaß mein Großvater. (Fortsetzung folgt.)

*) Der Großvater meint den Frieden von Nymwegen a. d. Maal von 1678.

*) auszuüben.

Ein neues Zirkular betreffs der Sektanten.

Wir möchten die Gemeinden auf nachstehendes Zirkular des Ministeriums des Innern aufmerksam machen, dem wir nach der „Y. Зв." das Wesentlichste in freier und gekürzter Übersetzung entnehmen.

— Das Ministerium des Innern hat seine Aufmerksamkeit auf die Ausnahmestellung gelenkt, in der sich faktisch die geistlichen Lehrer der Sektanten erweisen und auf die daraus sich ergebende Verschiedenheit der Gemeindeorganisation der Sektanten, die durchaus nicht dem allgemeinen Grundtone des kirchlichen Gemeindelebens entspricht, wie er vom Gesetz für alle anderen Konfessionsgruppen festgelegt ist.

Während das ganze religiöse Leben der anderen Konfessionen mit dem Begriffe Gemeinde (приходъ) verbunden ist, deren wesentlichste Elemente nach den bestehenden Gesetzen und auch laut den autoritativen Auseinandersetzungen des Dirigierenden Senats auf der einen Seite das Bethaus als Zentrum ist, um das sich die Gemeindeglieder gruppieren, und auf der anderen Seite der Geistliche als Leiter, und dabei als einziger Leiter seiner Pfarre, findet man bei den Sektanten nicht nur diese enge Verbindung zwischen dem geistlichen Vorsteher und der Gemeinde nicht, sondern im Gegenteil, diese beiden Elemente existieren scheinbar ganz unabhängig von einander.

Dieses erklärt sich daraus, weil das Streben der geistlichen Vorsteher der Sektanten nicht auf die Befriedigung der geistlichen Bedürfnisse ihrer Pfarrkinder gerichtet ist, sondern auf die sogenannte „Evangelisationstätigkeit", die darin besteht, daß sie in ganz Rußland umherreisen, um an verschiedenen Orten Gebetsversammlungen zu veranstalten, Predigten zu halten usw.

Die Folge davon ist die, daß jeder geistliche Vorsteher der Sektanten sich für berechtigt hält, in jeder beliebigen Gruppe der Sektanten zu predigen und Amtshandlungen zu vollziehen, ohne jegliche Kontrolle und ohne irgend jemanden um Erlaubnis zu fragen. Gleichzeitig hat das Ministerium gefunden, daß die Sektanten sogar eine völlig eigenartige Institution der „Reiseprediger" geschaffen haben, deren es bei keiner anderen religiösen Organisation gibt, und deren ganze Bestimmung in Fahrten besteht, um zu predigen.

Indem das Ministerium findet, daß solch ein Charakter der Tätigkeit der geistlichen Vorsteher der Sektanten durchaus nicht dem betreffs aller Konfessionen, die herrschende Kirche nicht ausgeschlossen, vom Gesetz streng durchgeführten Prinzip entspricht, wonach die Kompetenz jeder geistlichen Person als Pastor voll und ganz durch die Grenzen der Gemeindeeinrichtung (приходской организаціи) abgegrenzt ist, hat das Ministerium beim Fehlen direkter Vorschriften im Gesetz dem Dirigierenden Senat die Frage wegen Unterordnung der geistlichen Vorsteher der Sektanten unter die allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes zur Entscheidung vorgelegt.

Diese Maßnahmen können durchaus nicht als eine Einschränkung der den Sektanten durch den Allerhöchsten Akt vom 17. April 1905 und vom 17. Oktober 1906 gewährten Glaubensrechte angesehen werden, schon deswegen nicht, weil diese Gesetze, welche den Sektanten das Recht auf legale Existenz u. öffentliches Bekennen ihrer Lehren geben, was früher nicht gestattet war, dennoch keinen Hinweis enthalten, daß den Sektanten mehr Rechte geschenkt seien, als allen übrigen bestehenden Konfessionen, darunter auch der rechtgläubigen Kirche.

Da das Ministerium in der Zeit des Bestehens des Gesetzes vom 17. Oktober für die Sektantengemeinden das dem gegenwärtigen Bestande des Sektantentums Nichtentsprechende in diesem Gesetze aufgeklärt hat, hat es auf vorgeschriebenem Wege das in den gesetzgebenden Institutionen befindliche Gesetzesprojekt über Ordnung der Einrichtung der (иновѣрныхъ) andersgläubigen Religionsgemeinden zwecks Umarbeitung zurückgezogen.

Um nun völlige Klarheit in den gegenwärtigen Stand der Altgläubigen und des Sektentums zu bringen, sammelt das Ministerium gegenwärtig genaue statistische Angaben betreffs der Altgläubigen und Sektanten, über die Anzahl der verschiedenen Lehren (толки), Glaubensgenossenschaften (согласія) und Sekten dieser und jener, fragt nach den Punkten, in denen sie auseinandergehen, nach der Zahl der gebildeten Gemeinden, ihrer Bethäuser — — Klöster, und der von ihnen gegründeten Wohltätigkeits- sowie Bildungsanstalten usw.

Außerdem befaßt sich das Ministerium gegenwärtig mit dem Studium einer ganzen Reihe von Sekten, deren Grundlehren bis jetzt unaufgeklärt waren. Zu diesem Zweck hat das Ministerium nach den verschiedensten Gegenden Rußlands besondere Beamte abkommandiert, denen das Studium dieser Sekten an Ort und Stelle aufgetragen worden ist.

(„Рѣчь").

Ausländisches.

Deutschland.

— Der Sohn des Kaisers, Prinz Adalbert, ist an Masern und Lungenentzündung erkrankt.

— Zum 25 jährigen Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers wird in studentischen Kreisen eine große Huldigung geplant, an der sich alle deutschen Universitäten beteiligen wollen. Die Huldigung soll in einem Fackelzug und einem Kaiserkommers bestehen, an dem Delegierte der verschiedenen Hochschulen teilnehmen werden.

Die Hamburg-Amerikalinie erzielte im Geschäftsjahre 1912 einen Betriebsgewinn von 56½ Millionen und schlägt eine Dividende von 10% vor.

Frankreich.

— Das Kabinett wurde endgültig formiert. Die Ministerliste enthält folgende Namen: Briand — Präsidium und Inneres, Jonard — Äußeres, Vernand — Arbeiten, Guisto — Handel, David — Ackerbau, Morel — Kolonien, Baudin — Marine, Etienne — Krieg, Stegh — Unterricht, Barthou — Justiz, Klotz — Finanzen und Dupuis — öffentliche Arbeiten.

Nordamerika

Albany (Staat New York). Der Senat hat sich für die Einführung des Wahlrechts für Frauen und für eine entsprechende Aenderung der Verfassung des Staats ausgesprochen.

Der Balkankrieg

— Dem Kriegsministerium wird von einem Artilleriescharmützel zwischen den Türken und Griechen gemeldet, das bei Janina stattgefunden hat. Die Türken zogen sich in Unordnung auf Bisana zurück.

— Von zuverlässiger Quelle erfährt das Bureau Reuter, daß in den bulgarisch-rumänischen Unterhandlungen die Hauptfrage in günstigem Sinne gelöst wurde. Bulgarien tritt einen Küstenstrich ab, welcher Rumänien die Möglichkeit gewährt, den Hafen Magalia zu befestigen.

— Der Großwesir sagte, er eröffne die Nationalversammlung im Namen des Sultans. Mehrere Mitglieder, darunter Damad Sherif Pascha, sprachen vom Nutzen des Friedens und nur der Oberprokureur sprach für den Krieg. Auf die Frage des früheren Großwesirs Said Pascha, ob die Versammlung einen amtlichen Charakter habe, antwortete Kiamil Pascha verneinend. Die allgemeine Tendenz war für den Frieden, indessen wurde der Wunsch geäußert, die Regierung möchte die Interessen und Vorteile des Landes wahren. Der frühere Kriegsminister Machmud Schefket Pascha und der frühere Großwesir Hakki Pascha, die Mitglieder des Komitees „Einheit und Fortschritt" sind, zeigten an, daß sie krankheitshalber nicht kommen konnten.

— Infolge der Manifestationen gegen das Kabinett ist letzteres zurückgetreten. Machmud Schefket Pascha wurde zum Großwesir, Izzet Pascha zum Kriegsminister und Generalissimus Hakki Pascha zum Minister des Aeußern und Enver Bei zum Stadtkommandanten ernannt. Das neue Kabinett wird morgen endgültig formiert.

Der ersehnte Friedensschluß ist durch einen Wechsel des türkischen Ministeriums hinausgeschoben worden. Das Ministerium Kiamil-Pascha mußte unter dem Eindruck einer Demonstration, die von den Jungtürken veranstaltet wurde, zurücktreten. In Konstantinopel ist die Lage sehr bedrohlich; die Jungtürken protestieren gegen den Beschluß der Nationalversammlung, daß Adrianopel abzutreten sei. Einige Zeitungen melden den Ausbruch einer Revolution in Konstantinopel und Meuterei des Heeres in Tschataldscha. Mahmud-Schewket Pascha soll zum Diktator ernannt sein; er hat ein neues Ministerium gebildet, das den Frieden zum Abschluß bringen soll.

— Der ehemalige Kriegsminister Nasim Pascha ist plötzlich gestorben. Es wurde ein Kabinett der Landesverteidigung gebildet. Der Botschafter in Wien Hilmi Pascha übernimmt wahrscheinlich das Portefeuille des auswärtigen Ministeriums.

— Das neue Kabinett versammelte sich am 24. (11.) Januar zwecks Abfassung der Antwortnote an die Mächte.

London, 23. (10.) Januar. Man glaubt, daß die Friedenskonferenz am 27. Januar wieder zusammentreten wird. Dieselbe wird unter anderem die Frage über die Kontribution zu lösen haben. Die türkische Schuld, welche auf den abzutretenden Provinzen lastet, wird auf 800 Millionen Francs beziffert. Die Hälfte dieser Summe werden wahrscheinlich die verbündeten Balkanstaaten übernehmen. Die Unterzeichnung des Friedens ist nicht früher als nach einem Monat zu erwarten. Sodann verbleiben die Delegierten der Balkanstaaten noch in London behufs Festsetzung der Grenzen ihrer Territorien.

edenket der darbenden Vögel!

Stadt- u. Landchronik.

Odessa. Die Odessaer Baptisten, deren Bethäuser von der örtlichen Verwaltungsbehörde geschlossen wurden, haben eine diesbezügliche Klage an den Ministerpräsidenten und an den Minister des Innern übersandt. Die Behörde beschuldigt die Baptisten dessen, daß in ihren Bethäusern ungesetzliche und unsittliche Handlungen vollzogen worden seien. Außerdem ist gegen drei Baptistenprediger das Gerichtsverfahren wegen Gotteslästerung angestrengt worden.

„N. D. Ztg."

Zarizyn. Hier hat die Umwandlung des von Iliodor gegründeten Mönchsklosters in ein Nonnenkloster begonnen. Die zur Übernahme des Klosters eingetroffenen Nonnen wurden von den Anhängern Iliodors beschimpft und bedroht. Zum Schutz des Klosters ist Militär aufgeboten worden.

Alexandrowo, Gouv. Warschau. Dieser Tage wurde, wie die „N. L. Z." meldet, während einer Jagd in der Gemeinde Pczniew in der Schonung des Herrn Stegmann ein riesiges Wildschwein angeschossen. Das infolgedessen fast rasende Tier, ein Keiler, rannte aus dem Wäldchen auf die Landstraße hinaus und stieß hier auf eine Anzahl zu Fuß gehender Bauern, wobei es einem der Bauern mit seinen Hauern die Wade aufschlitzte, ihn zu Boden warf und mit den Klauen zu treten begann. Die übrigen Bauern ergriffen anfänglich die Flucht, ermannten sich jedoch bald und schlugen das Tier mit Steinen tot. Das Wildschwein wog beinahe 500 Pfund.

Unbegreifliche Mütter.

Es war vor Weihnachten. Ich stand im Kramladen des Dorfes, um allerlei einzukaufen. Da bemerkte ich eine recht arme Frau, die mit einem kleinen Mädchen an der Hand draußen am Fenster stand. Kaum gewahrte dieses die im Laden ausgestellten Zuckersachen, als es verlangend ausrief: „Mutta, gew mi Geld to en Zockamozpon." Die Mutter schüttelte den Kopf, die Kleine fing an zu heulen. Die Mutter schlug sie und sagte: „Nu krigst goa keent!" Doch das Kind kannte seine Mutter besser. Es schrie noch heftiger, trippelte mit den Füßen, — kriegte eine Ohrfeige — und brüllte noch toller. Als die Mutter es bei der Hand nahm, um schnell weiterzugehen, warf es sich auf die Erde und ließ sich tatsächlich schleppen. — Ich erwartete nichts anderes, als daß die Mutter dem Schreihals etwas Ordentliches hinten drauf geben werde, doch statt dessen holte sie mit wütendem Gesicht zwei Kopeken aus dem Geldbeutel und rief: „Doa, hol di, goaschtajet Balg!" gab dem Kinde noch einen Puff an den Kopf, daß es noch einmal aufschrie, — dann aber kam es in den Kramladen und kaufte sich mit einem Siegeslächeln auf dem Gesichte die gewünschte Näscherei.

Die Geschichte, denke ich, ist wert, erzählt zu werden, weil es viele Mütter ebenso machen. Erst wollen sie das Kind von einem Unrecht abhalten, wenn das Kind aber nicht nachgibt, dann gibt die Mutter nach, nur um Ruhe zu haben. Das ist aber eine Sünde, und solche Mütter sollen sich nicht wundern, wenn die Kinder später tun und lassen, was sie wollen. Wenn die kleinen Kinder schon stärker sind als ihre Erzieher, dann kann's ja gar nicht anders herumkommen.

Ein zweites Unrecht ist, wenn die Eltern ihren Kindern Geld geben zum Vernaschen. Das sollte niemals vorkommen. Wollt ihr ihnen eine Freude machen, dann kauft selbst und gebt es ihnen, niemals aber lasse man sie Geld für Näschereien ausgeben.

Und dann noch eins: Lehrt eure Kinder doch auch etwas sehen, ohne daß sie gleich davon haben wollen. Lehrt sie, sich an schönen und guten Sachen freuen, sowie zwei kleine Buben, die auch vor dem Fenster des Ladens standen und vor lauter Sehnsucht nach all den Süßigkeiten, die da ausgestellt waren, ihre Näschen plattdrückten an den kalten Fensterscheiben. Sie freuten sich auch an den Herrlichkeiten, zeigten mit ihren ungewaschenen Fingerchen von einem Gegenstande zum andern, und als sie so alles bewundert hatten, gingen sie seelenvergnügt weiter. Die meinten schon nicht: Ich muß auch etwas davon haben.

So denkt

eine Mutter vom Lande.

Deutsch-Südwestafrika.

Das innere des Schutzgebietes hat mit Ausnahme des sogenannten Caprivi-Zipfels und des für Weiße gesperrten Ovambo-Landes das Klima einer echten Hochlandssteppe, deren mittlere Temperatur etwa der von Mittel- und Süd-Italien gleicht; indes ist die Durchschnitts-Temperatur der wärmsten Monate (Oktober bis März) geringer und die der Wintermonate (April bis September) höher. Im Juni, Juli und August sind die Nächte geradezu kalt und, es sind in diesen Monaten in allen Teilen des Landes mit Ausnahme des Ovambo-Landes Fröste zu erwarten, insbesondere in den mittleren und südlichen Landschaften, wo auch im Mai, im September und im Oktober Nachtfröste vorkommen. Es hängt das mit der Erhebung des Landes bis zu durchschnittlich 1300 Meter Meereshöhe zusammen. Die dadurch bedingte dünne Luft sichert zwar tagsüber eine starke Sonnenstrahlung, nachts aber geht die dergestalt gewonnene Wärme ebenso leicht verloren; so hat man im September z. B. bei starkem Westwinde in der Nähe von Karibib tagsüber 43° Celsius gemessen und nachts gefror das Wasser bei Windstille!

Die Niederschlagsmenge nimmt zu von der Küste nach dem Innern und von Süden nach Norden. Die Regenmenge beträgt im Süden etwa 200 bis 300 Millimeter im Jahre (im äußersten Süden nur 120 Millimeter im Jahresmittel), im mittleren Teile 300 bis 400 Millimeter, im nördlichen 400 bis 500 Millimeter.

Der Beginn der Regenzeit ist ebenfalls sehr großen Schwankungen unterworfen In Durchschnitts-Jahren kann man mit Sicherheit in den Monaten Januar, Februar und März kräftige Regengüsse erwarten.

Das Klima der Kolonie kann im allgemeinen als gesund und Europäern zuträglich bezeichnet werden. Eigentliche Tropenkrankheiten kommen nicht vor; nur Malaria tritt im Norden bisweilen schwer, im mittleren und südlichen Teile der Kolonie in leichteren Formen auf. Von anderen ansteckenden Krankheiten kommen Typhus und Pocken vor. Diphtheritis, Scharlach und Masern sind bisher nicht beobachtet worden.

Viehzucht: Für Deutsch-Südwestafrika kommt hauptsächlich Viehzucht in Betracht. Zur Einrichtung eines Viehzuchtbetriebes sind mindestens 20 000 bis 25 000 Mark erforderlich. Farmland zu Viehzuchtzwecken kann von dem Kaiserlichen Gouvernement in Windhuk oder von den Landgesellschaften gekauft oder gepachtet werden, falls ein Anfangskapital von mindestens 15 000 Mark nachgewiesen wird. Bei Pachtland nicht erforderlich. Der Mindestkaufpreis für Kronsland beträgt 1,20 Mark für den Hektar im Norden der Kolonie, 1 Mark in den Bezirken Rehoboth und Gibeon und 50 Pf. in den Bezirken Keetmanshoop, Warmbad und Hasuur. Der Kaufpreis wird im einzelnen Falle von dem Gouvernement besonders festgesetzt.

Die Größen der abzugebenden Farmen sollen höchstens betragen:

in dem südlichsten Bezirke (Warmbad) und den Küstenbezirken Lüderitzschlucht und Swakopmund 15 000 Hektar,

in den Südbezirken Bethanien und Maltahöhe 10 000 bis 15 000 Hektar,

in den übrigen Südbezirken Keetmanshoop und Gibeon 10 000 Hektar,

in den mittleren Bezirken Rehoboth und Karibib 7000 Hektar,

im Bastardgebiete (Bezirk Rehoboth) und den Bezirken Windhuk, Gobabia, Okahandja, Omaruru, Waterberg und Outjo 5000 Hektar und

im Norden (Bezirk Grootfontein) 1000 bis 3000 Hektar, je nach der Güte und Nutzungsmöglichkeit des Bodens.

Für den Erwerb von Regierungsfarmen gelten im allgemeinen folgende Bestimmungen:

Ein Zehntel des Kaufpreises ist sofort nach der Genehmigung des Kaufvertrags durch das Gouvernement an die Kasse des zuständigen Bezirks- oder Distriktsamts zu entrichten. Für die auf den Tag der Genehmigung des Kaufvertrags folgenden fünf Jahre bleibt der Käufer von weiteren Zahlungen auf den Kaufpreis befreit. Vom sechsten Jahre an ist die Restkaufsumme in Jahresraten in der Höhe von einem Zehntel des Kaufpreises zu entrichten, die am Kalendertage der Genehmigung des Kaufvertrags postnumerando fällig werden.

(Fortsetzung folgt.)

Charkow. Am 8. Januar verhandelte der Gerichtshof den Prozeß gegen den Leiter der Lebediner Filiale der Unionsbank, Rechtsanwalt B. M. Silberstein, dem die Veruntreuung von 127.800 Rbl. zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte, der zeitweilig den Posten eines Beamten für besondere Aufträge beim Charkower Gouverneur eingenommen hat, erfreute sich im Süden Rußlands eines gewissen Ansehens als Kenner auf dem Gebiet des Bankwesens. Der Tatbestand ist, wie dem Bericht der „Russk. Sl." zu entnehmen, folgender: Im April 1911 erhielt Silberstein in seiner Eigenschaft als Leiter der Lebediner Filiale der Unionsbank auf ein gefälschtes Akkreditiv genannter Bank in der Charkower Filiale der Internationalen Bank 24.600 Rbl. Bald darauf suchte er um einen sechswöchigen Auslandsurlaub nach, der ihm auch gewährt wurde. Eine späterhin in der Lebediner Filiale vorgenommene Revision stellte fest, daß Silberstein während seiner kurzen Amtstätigkeit gegen Vorweisung gefälschter Akkreditive in den Charkower Filialen der Petersb. Internationalen, der Asow-Don, der Wolga-Kama-Bank und der Moskauer Kaufmannsbank große Summen gehoben hatte, die den Gesamtbetrag von 127.800 Rbl. erreichten. Um sicher zum Ziel zu kommen, übersandte Silberstein die im Namen der Lebediner Filiale ausgefertigten Akkreditive durch die Post. Darauf begab er sich selbst nach Charkow zur Entgegennahme der betreffenden Summe, wonach er unverzüglich nach Lebedin zurückkehrte, wo er persönlich die von der Bank zugeschickten Dokumente in Empfang nahm und verwahrte. Auf Initiative der Bankverwaltung wurde Silberstein von ausländischen Geheimpolizisten in der Schweiz verhaftet. Der nach der Verhaftung ins Verhör genommen S. stellte den Empfang von 127.800 Rbl. gegen Vorweisung gefälschter Akkreditive nicht in Abrede, erklärte aber, dieses Geld angeblich zu „Parteizwecken" an russische Revolutionäre vergeben zu haben. Indessen konnten die Behörden feststellen, daß S. stets Monarchist gewesen ist, so daß seiner Auslieferung an die russischen Behörden nichts im Wege stand.

Vor dem Gericht bekannte der Angeklagte alle von ihm verübten Fälschungen und Verschleuderungen und erklärte, er sei dem Karten- und Börsenspiel zum Opfer gefallen. Der Gerichtshof verurteilte Silberstein zum Verlust aller Rechte und zu drei Jahren Arrestantenabteilung.

Chortitz, 10. Januar. Der Männerchor „Harmonia" veranstaltete am Silvesterabend ein Konzert, das prächtig verlief. Der Festraum war mit Tannengrün ausgeschmückt und das ganze Arrangement machte einen sehr gefälligen Eindruck. Der Erlös des Abends, 38 Rbl., ging zum Besten „Bethanias".

— Am heiligen Abende veranstaltete der Chortitzer gemischte Chor eine Christfeier mit Christbaum. Der Ertrag dieses Abends wurde zur Unterstützung armer Lehrer bestimmt.

Schönwiese. 6. Januar. Heute wurde in der hiesigen Mennoniten-Kirche das 25-jährige Amtsjubiläum des Ortspredigers A. Vogt in festlicher Weise begangen. Es wurde eine ganze Reihe Ansprachen seitens der herzugereisten Ältesten und Prediger gehalten. Im großen Saale der Dorfschule wurden dann die Gäste alle mit Kaffee bewirtet. Näheres in der nächsten Nummer.

Moskau. Am 20. Januar abends 7 Uhr findet hieselbst eine Sitzung des Zentralkomitees der Oktobristen statt, um über die Kolonistenvorlage der Süd-Westgebiete zu beraten.

Halbstadt. Beschlüsse der Wolostversammlung am 31. Dezember 1912.

1) Das Gesuch des Feldschers des Großtokmaker Veterinarbezirks, ihm Quartiergeld zu bestimmen, wird abgelehnt.

2) Das Gesuch der Ladekopper Dorfsgemeinde, in das Altenheim die Ausländerin Kunau aufzunehmen, wird abgelehnt.

3) Das Gesuch des Mol. Menn. Lehrervereins für die Lehrerkonferenzen anstatt 50—75 Rbl. zu bestimmen, wird abgelehnt.

4) Der Vorschlag des H. Inspektors der Volksschulen des Melitopoler Rayons für pädagogische Lehrerkurse im Sommer 1913 die nötige Summe anzuweisen, wird abgelehnt.

5) Für die Halbstädter Zentralschule werden zu der bevorstehenden 300-Jahresfeier der Regierung des Hauses Romanow 75 Rbl. aus Gemeindemitteln angewiesen.

6) Das Bittgesuch des pädagogischen Rates der Halbstädter Zentralschule, 300 Rbl. für ein Schulorchester anzuweisen, wird abgelehnt.

7) Zum Andenken an die 300-Jahrfeier der Regierung des Hauses Romanow wird an der Halbstädter Kommerzschule ein jährliches Stipendium von 400 Rbl. gestiftet; dieses Stipendium wird im Einverständnis des pädagogischen Rats dieser Schule und der Wolostversammlung einem Zögling aus den Mennoniten der Halbstädter Wolost gewährt.

8) Es wird bestimmt, daß die Waisenkasse vom Jahre 1913 für Anleihen bis 5 Jahre zu 7% nehmen soll, für das Geld der Waisen aber zu 6% zu zahlen hat.

9) Als Wolostbeisitzer wird für das folgende Triennium vom 1. Januar 1913 ab einstimmig der Muntauer Ansiedler Wilhelm W. Schmidt gewählt. „Frdst."

Alexandrowsk. Am 6. Januar kam es auf dem Eise zu einem alljährlich sich wiederholenden Faustkampf zwischen Bewohnern der Stadt Orechow und des Dorfes Preobrashenskoje, wobei das Eis brach und über 200 Menschen ins Wasser stürzten. Ein Mann ertrank. Bei dem Faustkampf wurden viele verletzt, darunter vier tödlich.

Rückenau. Am 4. Januar d. J. fand im Versammlungshause zu Rückenau eine Konferenz des M. M. Lehrervereins statt. Von 90 Mitgliedern waren 60 erschienen. — Die auf dieser Konferenz zu erledigenden Fragen waren hauptsächlich geschäftlichen Charakters: Wahl eines Kassierers, Kassenbericht, Kostenanschlag für das 1. Jahr, Vereinsorgan u. a. Da der Lehrerverein sich verpflichtet hat, auf das „Schulblatt für die deutschen Kolonien in Rußland" in korpore zu abonnieren, so fand die Mehrheit der Lehrer, daß die „Friedensstimme" nicht mehr als Vereinsorgan zu gelten habe. Nun ist aber das Schulblatt, da es nur einmal monatlich erscheint, zur Veröffentlichung gewisser Bekanntmachungen nicht geeignet; deshalb wurde beschlossen, für die Vereinsverwaltung einen Schapirographen zu kaufen, um das Vervielfältigen von Bekanntmachungen, Listen, Rechnungen zu vereinfachen und zu erleichtern. Bei Aufstellung des Kostenanschlages wurden zur Vergrößerung der Vereinsbibliothek und zu 2 Bücherschränken 150 Rbl. bestimmt. Um auf dem laufenden zu bleiben, sind für die Vereinsverwaltung folgende Blätter zu verschreiben: Allgemeine deutsche Lehrerzeitung, Botschafter, Friedensstimme, Pädagogische Blätter, Для народнаго учителя, Neue Bahnen und Archiv für Pädagogische Psychologie. In den vorigen Sommerferien war eine Lehrmittelausstellung in Aussicht genommen. Da die Erlaubnis dazu zu spät eintraf, konnte dieselbe nicht stattfinden. Deshalb wurde jetzt beschlossen, diese Lehrmittelausstellung im Mai l. Jahres in der Dorfschule zu Rückenau zu arrangieren und die dazu gewählte Kommission beauftragt, die Sache in Angriff zu nehmen, um die Erlaubnis rechtzeitig zur Hand zu haben. Von der Halbstädter Wolostversammlung sind dem Verein zu diesem Zwecke 50 Rbl. zur Verfügung gestellt worden. — Von den geringen Mitteln des Vereins wurden 135 Rbl. zur Gründung eines Reservefonds bewilligt. Dieses Geld ist unantastbar, bis die Statuten des Fonds zur Begutachtung auf der Herbstkonferenz d. J. vorgestellt sind. Die Lesebuchkommission teilte das Resultat ihrer Arbeit mit. Sie wünscht, daß in dem Unruh'schen Lesebuch T. I. 50 Lesestücke durch andere zweckentsprechendere ersetzt und die Illustrationen um ein Bedeutendes vermehrt werden; außerdem müßte die Schrift gröber sein. Falls die Verlagsbuchhandlung „Raduga" bereit ist, diese Veränderungen zu berücksichtigen, so ist eine neue Auflage des genannten Lesebuches erwünscht. Mit besonderer Freude wurde von allen die Nachricht begrüßt, daß für den Verein an der Südküste der Krim in der Nähe von Aluschta ein Grundstück von 1200 Quadratfaden für 1500 Rbl. käuflich erworben ist zur Gründung eines Erholungsheims. Ein ideales Unternehmen, dem man baldige Verwirklichung wünscht. — Gar kurz sind die Wintertage, und die Versammlung mußte nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins zeitig geschlossen werden. Die nächste Konferenz soll im Mai d. J. stattfinden. — Den l. Rückenauern sei bei dieser Gelegenheit herzlich gedankt für das freundliche Entgegenkommen, indem sie ihr schönes Versammlungshaus uns zu unsern Zusammenkünften zur Verfügung stellten. W.

Starosawodskoje. Den werten Lesern wird wohl noch in Erinnerung sein, daß der „Botsch." seinerzeit eine Notiz brachte, wie hier in unserm Dorfe die Pferdediebstähle überhand nahmen!

Alles Suchen war vergeblich, und selbst der Spürhund „Lord," mit dem ein Geheimpolizist aus Jekaterinoslaw kam, richtete (unserer Meinung nach) nichts aus. — Wir reichten dann eine Bittschrift an unsern Gouverneur ein, und die Folge war, daß wir nun unerwartet durch die „Geheimpolizei" zwei Pferde fast unbeschädigt zurückerhielten und auch die Zusicherung, daß die andern ebenfalls kommen werden! Man hat eine „Pferdediebsbande" von 13 Personen festsitzen in unserm Städtchen Nikopol! — So beschuldigt man gewöhnlich „zu rasch," wenn man den Erfolg nicht gleich sieht! — Besonders wohltuend aber wirkt auf uns und stimmt uns zu größter Dankbarkeit des Gouverneurs Leutseligkeit uns gegenüber! Wohl dem Lande, das solche Vorgesetzten hat! Gott segne ihn!!

— Das Weihnachtsfest wurde hier, wie wohl überall, mit der „Christbaumfeier" eingeleitet, die das ganze Dorf, jung und alt, (mit ganz einzelnen Ausnahmen) im hiesigen Bethause versammelte! — Am Silvesterabende wiederholte der l. Lehrer A. Wieler die „Christfeier" und gab wieder eine Anzahl Gedichte (von seinen Schülern vorgetragen) zum Besten! — Den Schluß machte die Vorstellung der „Geizhals," worauf eine Kollekte für „Bethania" veranstaltet und durch Lehrer Wieler für „Bethania" geworben wurde! Es kam dabei ein nettes Sümmchen zusammen!

Der hiesige „Kirchenchor," der zu Weihnachten stark übte, ließ auch einige Weihnachtslieder erschallen, und wenn man die kurze Zeit seines Bestehens in Betracht zieht, so muß man ihm Anerkennung zollen! Möge er weiter üben, wachsen und gedeihen! — Der Ortsprediger Sudermann hielt eine kurze Rede und erinnerte an alle Gnadenerweisungen Gottes und mahnte uns zur Beugung unter den Willen des Höchsten. — Wer nun nicht länger weilen konnte und wollte, hatte in der 1½-stündigen Pause Zeit, sich zu entfernen! Darauf versammelten sich die Ernstergesinnten wieder, und erfreulicherweise eine große Schar, welche die letzten Stunden des Jahres in Rückerinnerungen und Zukunftsbetrachtungen zubringen wollte! Zu diesem Zwecke wurde von dem „alten Chore," (der schon beiläufig gesagt, etwa 25 Jahre ununterbrochen existiert mehrere nette „Liedervorträge," wie auch eine ganze Anzahl ernster „Deklamationen" (von K. Gerock u. a.) geboten! — Die aufmerksam lauschende Zuhörerschaft zeugte von dem guten Eindruck, den erwähnte Vorträge machten! Ganz besonders interessierte ein „Wechselgesang," mit Guitarbegleitung (Pilgerlied!) — Um 12 Uhr wurde vom Prediger Friesen mit Gebet und Lied Schluß gemacht, und wir waren im Jahre 1913.

Was wird's uns bringen? — Gott möge seinen Segen allen Lesern und ganz besonders den w. Redakteuren des „Botschafter" zu ihrem schweren Werke schenken, das wünscht

der Beobachter!

Tiflis. Vor einigen Tagen wurde die Geheimpolizei davon in Kenntnis gesetzt, daß der berüchtigte Telawer Räuber Simonaschwili einen Ueberfall auf das Tifliser Telegraphenkontor plane. Am 8. Januar bemerkten die in der Nähe des Telegraphenkontors patrouillierenden Geheimpolizisten Simonaschwili, der in Gesellschaft eines Genossen an ihnen vorüberfuhr. Als die Räuber der Aufforderung, das Fuhrwerk anzuhalten, nicht nachkamen, sandten die Geheimpolizisten ihnen Kugeln nach und verwundeten den Fuhrmann. Die Räuber sprangen nun von der Droschke ab, ergriffen die Flucht und legten sich schließlich in einem Torweg in den Hinterhalt und feuerten aus Revolvern. Bald war das ganze Quartal von einem verstärkten Polizeiaufgebot umzingelt, das die Schüsse der Banditen mit Salven beantwortete. Nach einiger Zeit hörten die Schüsse von seiten der Räuber auf, und als die Polizei sich dem Hinterhalt näherte, fand sie die verfolgten Banditen tot vor. Während des Kreuzfeuers wurden ein Polizist und ein Passant verwundet.

Nowotscherkask. Eine Beratung von Landwirten und anderen Fachleuten wird zur Ausarbeitung eines Plans zur Bekämpfung der Zieselmäuse einberufen. Die Vernichtung der Zieselmäuse auf einem Gebiet von drei Millionen Dessjatin wird auf 578,000 R. zu stehen kommen.

Aus den Gemeinden — für die Gemeinden.

Erwiderung.

(Vergleiche №№ 94 und 100 des „Botschafter.")

Da man mir auf den Artikel „Mehr Achtung den Lehrern" geantwortet und es in der Antwort so hingestellt hat, als ob ich nicht genau bei der Wahrheit geblieben wäre, so kann ich nicht umhin, etwas auf diese Antwort zu erwidern, um jeden Verdacht einer Unwahrheit von mir zu nehmen.

a) In der Antwort heißt es: „Herr rmw. schreibt: „In dem Dorfe H. muß der Lehrer — — für 400 Rbl. dienen, da sei die Dorfsgemeinde doch schon verpflichtet, ihm die „allergrößte Achtung" entgegenzubringen." — So hatte ich nicht geschrieben, und man hat mich ganz falsch verstanden. Weil man den Lehrer so billig gemietet, sei es ja auch nicht nötig, ihn besonders zu achten, war der Sinn meiner Worte.

b) „Achtung erwirbt man durch treue Pflichterfüllung, oder nicht?" heißt es weiter. — Die Frage, wodurch man Achtung erwirbt, habe ich überhaupt nicht aufgeworfen; so wäre also obige Frage in der Antwort ganz überflüssig.

c) „Herr soundso meldete sich, den..." Keineswegs! Der Herr Schulze fragte brieflich bei mir zuerst an.

d) — — „schafften wir ihm die nötigsten Möbel an, Stühle usw., haben wir ihm da nicht Achtung bewiesen?" — Allerdings, man schaffte für mein Quartier einen Stuhl, eine „Schulzenbank" und einen Tisch an, durch dessen Fugen Halter, Feder, Bleistift usw. hindurchfielen. Doch als der Unterricht beginnen sollte, wollte man diesen Tisch in die Klasse gestellt haben. Nach langem Hin- und Herreden gelang es mir aber, ihn für mein Zimmer zu behalten.

e) Man schreibt weiter, es sei gefährlich, längs dem Damm von ca. 2 Werst im Finstern zu fahren. — Doch damals, als ich zur Station mußte, war des Morgens der schönste Mondenschein. Daß es aber auf dem Damme, welcher von beiden Seiten mit Pfählen begrenzt ist, gar nicht so gefährlich zu fahren ist, beweisen am besten die eigenen Worte des Herrn Schulzen, die er in meiner Gegenwart zu zwei zugereisten Predigern sagte, als das Gespräch auf die Wege kam: „O nein, mit den Wegen ist's hier nicht schlimm. Fast bis № 5 geht's längs der „посадка"; von № 5 kann man beinahe bis Arkadak auf dem Damme fahren. Es müßte schon ungewöhnlich zugehen, wenn man nicht sollte fahren können." —

f) Und nun vom „Lehrer im Stiche lassen." Man verdächtigt mich einer Unwahrheit, indem man schreibt: „Die Sache hat sich eben etwas anders zugetragen". Damit völlige Klarheit in diese Sache komme, werde ich sie von Anfang bis Ende erzählen. Am erwähnten Konferenztage war es kalt und schmutzig. Als ich den Herrn Schulzen einen Tag vorher um ein Fuhrwerk bat, fragte er mich, ob ich nichts dagegen habe, wenn ich mit einem Wirte mitfahre, der von Arkadak Holz holen solle; derselbe werde mich auf dem Rückwege wieder mitnehmen. Da ich einwilligte, kam auf den andern Tag ein Wirt mit einem langgemachten Wagen zu mir, auf dem nur eine Unterlage, bestehend aus einem Brette, lag. Da es sehr kotig war, und ich die Füße herabhängen lassen mußte, waren Schuhe und Beinkleider, als ich im nächsten Dorf ankam, mit Kot und Schmutz bedeckt. (Wenn die andern Kollegen auch keine Federwagen zur Verfügung hatten, so waren sie doch mit anständigen Fuhrwerken zur Konferenz gebracht worden.) Beim Absteigen fragte mich der Fuhrmann, ob er mich auf dem Rückwege wieder mitnehmen solle, was ich mit „ja" beantwortete. Nach ein paar Stündlein war die Konferenz aus. Alle Kollegen wurden nach Hause befördert, nur ich nicht. Als es anfing zu dämmern, und noch keiner gekommen war, mich abzuholen, wollte man schon in dem Dorfe, wo ich war, anspannen und mich an Ort und Stelle bringen. In dem Augenblicke kam das vom Herrn Schulzen geschickte Fuhrwerk und brachte mich bei Sternenschein nach Hause. Auf dem Wege erklärte mir mein Fuhrmann, mein erster Fuhrmann werde mich wohl vergessen haben.

g) Es heißt weiter. „Die größeren Schüler mißhandelten deswegen den Aufseher der Schüler," der also nach der Reinlichkeit in der Klasse und der Schüler sehen mußte. Doch da erkläre ich ganz entschieden, daß dem nicht so ist. Keiner von beiden Aufsehern ist mißhandelt worden.

h) „Und nahm ihn (den ausgewiesenen Schüler) auch wohl nur dann an, als die Dorfsgemeinde mit einer Klage drohte." — Es ist mir unverständlich, wie man es wagt, Dinge öffentlich zu behaupten, die doch der Wahrheit nicht entsprechen. Von niemandem ist mir mit einer Klage gedroht worden. Zudem weiß ich nicht, wo man hätte klagen wollen, da doch die Schule noch gar nicht bestätigt ist. Auch habe ich den betreffenden Schüler nicht mehr als meinen Schüler angenommen. Da der Herr Vater ihn zur Schule schickte, so sagte ich ihm vor allen andern Schülern, er sei nicht mein Schüler; aufgeben werde ich ihm nichts und bestrafen werde ich ihn auch nicht, sonst aber werde ich ihn behandeln, wie die andern.

„Soviel wir bis jetzt von Försters Methode kennen gelernt haben, scheint es uns, dieselbe wäre — —

nicht bei uns Mennoniten angebracht." Das will ich glauben. Doch lernen Sie dieselbe etwas näher kennen, so werden Sie hoffentlich anders darüber urteilen. W. Redekop.

Seid barmherzig!

Ich bin ausgegangen und bin einem Pferde begegnet, das hatte eine schwere Last einen Berg hinaufzuschaffen. Es war abgemagert, hustete; seine Mähne war ungekämmt. Der Schweiß rann aus seinen Haaren. Es zog und zog mit letzter Kraft. Manchmal brachte es die Last gar nicht vorwärts; manchmal kam es ein paar Schritte weiter, langsam, langsam. Während es sich keuchend abmühte -- mit letzter Kraft. — hieb der Fuhrmann ununterbrochen auf das gequälte Tier ein. Die Peitsche sauste klatschend über seinen Rücken, und um seine Ohren dröhnten rohe Schimpfworte, obwohl es sein Äußerstes tat.

Ich kam an eine Eisenbahnstation. Mit dem Zuge war ein Kälbchen angekommen, das der Schlächterbursche abholen wollte. Angstvoll blökte es nach der Mutter. In wirren Sätzen zerrte es am Strick; es kam aus stillem Stall. Nun dieser Lärm, dies hastende Durcheinander. Der Schlächterbube riß es mit sich fort. Mit eisenbeschlagenem Stock wurde es gestoßen und geschlagen. Jetzt blökte es nicht mehr. Todesangst trat in seinen Blick. — Die Sonne schien so schön. Selbst die wenigen Schritte zum Schlachthause sollte das Kälbchen sich nicht freuen. Es wurde gepeinigt, bis ihm das Messer an der Kehle saß.

Ich sah an einem Fenster der Vorstadt ein Vogelbauer hängen, das eng und niedrig war. Eine Lerche saß darin. Sie flatterte. Aber schon beim Flattern stieß sie sich den Kopf. Sie hüpfte von einem Stock zum andern. Ich sagte mir: Das tut sie nun immer, so lange sie lebt, von einem Stock zum andern, und ich dachte an die Lerchen draußen im Felde, die so hoch zum Himmel aufsteigen, höher, immer höher, jubelnd. — So lange sie lebt. Sie wird nicht lange leben. Es ist Frühling. Die Sonne brennt heiß. Aber es weht ein scharfer Wind. Beides glüht und schauert durch den kleinen Käfig. Das hält kein Vogel lange aus. Ist das ein Trost?

Auf dem Wege treffe ich Kinder, die aus dem Walde heimkehren. Eines trägt einen Schmetterling in der Hand, durch dessen Leib ein Nagel gebohrt ist. Langsam zuckend bewegen sich die blumenfarbenen Flügel noch auf und nieder. Das ist Schmetterlings Todeskampf in aller Frühlingsluft. Ein anderer Junge trägt eine Schachtel mit Maikäfern. Er hat sich nützlich gemacht, hat die Käfer gesammelt, die den Bäumen schädlich sind. Jener andere hat einen neuen Gegenstand für seine „naturwissenschaftliche" Sammlung erbeutet. Sie wissen aber nicht, daß jene Tiere Lust empfunden haben, wissen nicht, daß sie jetzt Schmerz empfinden, und denken an keine Bitterkeit des Todes.

Sie treten achtlos oder gar absichtlich auf alles, was zu ihren Füßen kriecht, und kümmern sich nicht um das Dichterwort: „Der arme Wurm auf den wir treten. In seinem Körper fühlte er Schmerz So groß, als wenn ein Riese stirbt." Die Wege sind mit zerpflückten Blüten bestreut. Die kleinen Mädchen tragen große Sträuße. Was tut es, wenn sie die Hälfte verlieren? Es bleiben noch genug, und Busch und Strauch zeigt solche Fülle. Die Natur ist ja so reich!

Ich komme an ein Dorf. Ich öffne die Tür eines Stalles. An der Krippe steht eine Kuh und sieht sich nach mir um. Der Strick hindert sie, den Hals ganz zu wenden. Er ist gerade so lang, daß sie sich behutsam niederlegen kann. Und draußen scheint die Sonne so schön, und alle Wiesen sind grün.

Ich sehe mir das Treiben auf einem Bauernhof an. Neben der Hundehütte liegt ein zottiger Hund. Vor ihm steht ein umgestoßener Wassernapf. In den Augen des Hundes liegt leidenschaftliche Verzweiflung. Er weiß es noch: als er jung war, sprang er freudig bellend den Pferden entgegen, und sie schnupperten gutmütig an seinem Fell. Er nahm teil an allem, war der gute Kamerad aller Hausgenossen, die auf zwei und vier Füßen gingen. Es kam der Tag, an dem er an die Kette gelegt wurde. Es gab jedesmal einen gewaltigen Ruck, wenn er umherspringen wollte wie früher. Er heulte den Pferden ein Willkommen zu; er bellte wie rasend vor froher und banger Erwartung, wenn die Menschen, die er kannte, sich zeigten. Er bekam einen Fußtritt. Bald hoffte er nichts mehr. Sein Leben war gebunden durch die Kette. — Heute war es so fröhlich überall, und er hob wieder den Kopf. Die spielenden Kinder kamen in seine Nähe. Teilnahme, Mitfreude leuchtete in seinem Blick auf. Leise bewegte sich die Schwanzspitze, leise, dann stärker. Die Kinder achteten seiner nicht.

Ein wüstes Geschrei lenkte mich von diesem Jammerbild ab. „Hetz die Katze!" — In weiten Sätzen lief das Tier an mir vorüber. Aber die Steine fielen schneller, als sie laufen konnte. Tödlich getroffen wälzte sie sich im Wegstaub. Und die Rotte der Verfolger lachte — lachte.

Es liefen noch ein paar Jungen herzu. Sie waren zu spät gekommen, um sich an diesem Heldenstück zu beteiligen. Aber sie waren indessen nicht müßig gewesen. Der eine trug ein zierliches Etwas in der Hand, ein Kunstwerk; schwer zu begreifen der Geist, durch den es geschaffen wird, leicht zu zerstören von ruchloser Hand: ein Vogelnest. Und darin kleine bläuliche, weiß gepunktete Wunder; ja ein Wunder solch ein Ei, aus dem ein Vöglein wird, und darin eingeschlossen so viel treue Elternliebe. Alles zerstört, das Wunder, das Vöglein und alle Elternsorgfalt, das Glück und die Hoffnung des ganzen Sommers.

Nun war es genug. Ist das Freude, Erhebung in der Natur finden?

Zu Hause überlegte ich mir, daß viele bedeutende Männer Aussprüche getan, wie: „Die Art, wie ein Volk die übrigen Wesen behandelt, ist der hauptsächlichste Maßstab seiner Bildung". — „Grausamkeit gegen die Tiere ist eines der kennzeichnendsten Laster eines niederen und unedlen Volkes."

Ich nehme die Zeitung zur Hand. Da lese ich Mord auf Mord. Um weniger Pfennige willen wird schon Todschlag geübt, und Ursache zu dem scheußlichsten Verbrechen ist die Lust am Verbrechen. Meint man wirklich, die rücksichtslose Behandlung der Tierwelt sei unbeteiligt an dieser bedrohlichen Entartung unserer menschlichen Zustände? Dann würde man sehr irren; denn die Herzensverhärtung bildet die Grundlage, auf der alle jene Untaten erst möglich werden.

Immer dringender ertönt die Frage: Wie kann Wandel geschaffen werden? — Jede Antwort aber, die auf die Verminderung der Tierquälerei keinen Wert legt, wird eine falsche sein.

(Emmy von Borgstede in der Tierschutz-Korrespondenz.)

Asow, am 9. Jan. 1913. Dem Asower Kommando sind noch 10 Tage Urlaub bewilligt worden, also bis zum 26. Januar.

Pred. Ökon. B. Fast.

Familiennachrichten.

Westsibirien. Am 17. Nov. 1912 gefiel es unserm himmlischen Vater den früher in Sagradowka, jetzt hier in Alexandrowka wohnhaften Peter Petrow Isaak nach einer 5-wöchentlichen, sehr schweren Krankheit (Ruhr) durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. Während der Zeit seines Leides verhielt sich der Entschlafene ganz ruhig. Auf die Frage seiner Kinder, was er ihnen hinterlasse, wenn er sterbe, sagte er: „Wenn ihr alle dorthin kämet, wo ich hinkomme! Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes hat mich rein gewaschen von meinen Sünden." 69 Jahre, 16 Tage hat der Verstorbene hier gepilgert. In der Ehe gelebt 48 Jahre 11 Monate. Kinder gezeugt 7, wovon 2 ihm voraus in die Ewigkeit hinübergegangen sind. Großvater geworden über 41, davon 11 gestorben und Urgroßvater über 2. Fast mit ihm zugleich erkrankte auch seine Gattin an der Ruhr. Doch ihre Krankheit war nicht zum Tode, und ist sie wieder so ziemlich genesen. Ihre Kinder, deren drei in Alexandrowka, eine in Alexanderkron, wohnen haben sie treu gepflegt. Der Herr lohne es ihnen. Des Herrn Worte Jesaja 55, V. 8: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege," kommen auch hier wieder zur Geltung. Lange hatten Isaaks sich darauf gerüstet, um den Verwandten und Freunden in der alten Heimat einen Besuch abzustatten. Wie strahlte das Angesicht Isaaks vor Freude, wenn er davon sprach! Da am 13. Oktober, kurz vor ihrer Abreise, trat ganz unerwartet der Bote in der Gestalt der obenerwähnten Krankheit (Ruhr) mit der Botschaft an ihn heran: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben!" Am 22. November wurde die Hülle in den Schoß der Erde gebettet, wo sie nun ruht bis der große Auferstehungsmorgen anbricht, die Posaune erschallt und Gott rufen wird: „Kommet wieder Menschenkinder." Der trauernden Witwe rufen wir zu:

Es ist noch eine Ruh vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde Licht!
Du seufzest hier in deinen Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor seinem Stuhle weiden,
Wirf hin die Last und eil herzu!
Bald ist der schwere Kampf vollendet.
Bald, bald der saure Lauf geendet.
Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

Jekaterinowka. P. Bergen.
2. Januar 1913. Ältester.

„Friedensstimme" und „Mennonitische Rundschau" werden gebeten zu kopieren.

Starosawodskoje. Am Neujahrsmorgen entschlief hier sanft der alte Onkel Gerhard Warkentin, der schon längere Zeit kränklich gewesen, nun aber noch fast unerwartet verschied. $1\frac{1}{2}$ Tage nur war er krank, dann löste ihn der Herr auf. Die Begräbnisfeier fand am 5. Januar unter großer Beteiligung statt! Gott tröste die Witwe und Kinder. G. L.

„Rundschau" und „Friedensstimme" möchten kopieren!

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— Für „Bethania" durch Lehrer Abr. Wieler—Starosawodskoje von den Schülern und Gästen der letzten Silvesterfeier 13 Rbl. 91 Kop., von H. N. 10 Rbl.

— P. Pankratz. Wir senden Ihnen die betreffende Nummern des „Botschafter" nochmals zu, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben wollen. Im Brief fehlt der Ortsnamen.

— D. Hildebrandt, Schirokaja. Die Adresse des Auswanderungskomitees ist uns leider nicht bekannt.

— A. B. Artikel ohne Namensunterschrift werden nicht berücksichtigt; auch gehört der Fall vor eine andere Instanz.

— P. Derksen. In № 2 und 3 haben wir schon Ihrem Wunsche entsprochen. Freundlichen Gruß!

— An die Dienenden der Neu-Berdjansker Forstei. Ich entbiete allen w. Dienenden genannter Forstei aus der Ferne meinen herzl. Abschiedsgruß und wünsche allen viel Liebe für den jetzt angetretenen Prediger-Ökonom, Pr. Johann Dück-Alexanderkrone. Der Urlaub ist vom Förster bis zum 10. Februar verlängert worden. Ein frohes Wiedersehen wünscht

Joh. Bückert.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 9. u. 14. Jan.

	9. Jan.	14. Jan.
5% 1. Gewinn Anleihe	471	471½
5% 2. " "	388	371
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	320	321½
4% Staatsrente	93⅞	93⅞
5% Anleihe 1906	103¾	103
5% 1. Innere Anleihe	105¼	104⅞
5% 2. Innere Anleihe	105¼	104⅞
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	101	91⅜
5% Oblig. d. Bauernbank	101	91
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105	104⅞

Berdjansker Börsenbericht

vom 14. Januar 1913.

Ulka (Belotoloska)	9 R.	10 Pf.	10 R.	—
" "	"	16 "	"	
Winterweizen	9 "	20 "	9 "	75
"	"	10 "	10 "	25
Hartweizen	9 "	32 "	— "	
"	9 "	10 "	11 "	
Gerste mit 4%			8	—
Roggen	9 "	4 —	— 8 "	15
Hafer	— "	— "	— "	"
Mais			—	

Tendenz schwach. Zufuhr v. Bahn 4 Wagg. 46 Rbl 82 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: D. H. Epp, H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen

Lehrerin
— wird gesucht —
für das Schuljahr 1913/14, auf ein Gut, zu 4 Mädchen von 7 – 11 Jahren. Gewünscht wird auch Musikunterricht.
Adresse: Курманъ-Кемельчи, Тавр. г., Якову Мартенсъ. ikp1513

Diplomierter, erfahrener a5-3
— **Lehrer** —
mit Familie sucht Stellung fürs nächste Schuljahr.
Auskunft gibt Pred. Isaak Epp, с. Ново-Хортица, п. о. Софіевка, Верхнеди. уѣзда, Екат. губ.

— **Ich besorge** —
jeden gewünschten Artikel
und erledige
jeden Auftrag, einerlei welch. Art.
B. Diezel, jg 1
Berlin 7, Alte Jakobstr. 105.

Mennonit sucht Stellung als
Buchhalter,
Kontorist, Kassierer, bevorz. Lager oder Fabrik landw. Maschinen.
Anfragen an die Redaktion unter № 499. ipp10-10

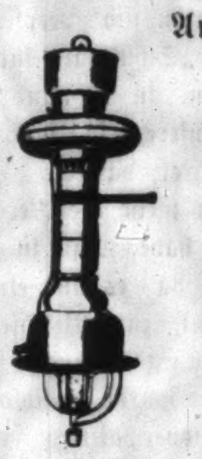
jі8-1 — Suche ein —
deutsches
Dienstmädchen
aus guter Familie, Gage nach Uebereinkommen.
Adresse: п. о. Новохоперскъ, Ворон. губ., Бурляевской волости с. Централь, Петру Абр. Ремпель.

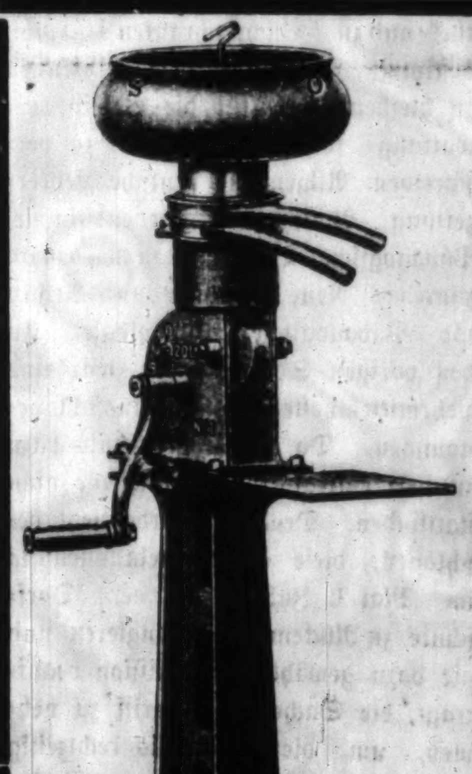
Zwei Landstücke
zu verkaufen, 528 Dess., davon 60 Dess. Wald, 20 Dess. Wiese, das übrige gutes Ackerland, 130 Dess. mit Roggen besät, im Saratowschen Gouv., Anforderung 300 Rbl. die Dessjatine, und 111 Dess. mit einer Ziegel-Dachpfannenbrennerei darauf im Donschen Gebiet, nicht weit ab von der Station „Millerowo". Anforderung mit der Ziegelei 450 Rbl., ohne 380 Rbl. pro Dess. Bei der Ziegelei sind 7 Dess. Land.
Näheres bei: Христіанъ Герградовичъ Гаммъ, п. о. Аркадакъ, Сарат. губ., с. Борисополь № 2. t10-3

40 Rassen jo 1
von Geflügel, Schweine, Hunde Ziegen 2c.
Größter Bruteierverkauf des Kontinents. Spezial-Katalog für 45 Kop. unter Nachnahme.
E. von Baggo, Kegel, Estland.

Autoreifen
der Firmen Peters Union, Continental und Prowodnik (81 x 100, 875 x 105) mit zehn % Rabatt zu haben be
Heinrich Neufeld,
Post: Софіевскій Заводъ, Екат. губ. jr5-1

Fabrik Lümen.
Kerossin und Spirituslampen und Laternen ohne Anpumpen.

Auf dem Lager immer zu haben Lampen und Ersatzteile.

Prompte Bedienung!
— Abteilung Jekaterinoslaw —
Technisches Bureau
diplom. Ingenieur
J. N. Nikitin, Prospekt № 110.
Preislisten gratis. tgi 11


Nur das Gute bricht sich Bahn!
Täglich werden 150 Stück
Diabolo-Separatoren
fabriziert.
In Rußland allein werden monatlich über 1000 Stück verkauft.
Preis Rbl. 42.— Per Kassa oder auch per Nachnahme franko jede Bahnstation nur Rbl. 40.
Vertreter:
H. H. Hamm,
Halbstadt, Taurien. tap 5

— Brüssel 1910: 3 Grands Prix. — — Turin 1911: 3 Grands Prix. —

HEINRICH **LANZ** · MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen

LOKOMOBILEN

Patent-Selbstbinder-Strohpressen ▪ Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, — Kurzstrohbläser und Ballenheber. —

Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

asg26-9

Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Santa Maria (Brasil.): Grand Prix.

Gelegenheitskauf!

Umstände halber wünschen unsere in Sakjagan, Kreis Werchnednjeprowsk, zwölf Werst von der Stat. Pjatichat a und 10 Werst von dem Dorfe Miloradowka, befindliche Dampfmühle und eine gut eingerichtete Walzen-Schlichtmühle mit Gasgenerator-Betrieb; mit Hofstelle, Wohnhaus, Garten, Stall und allen darauf befindlichen Gebäuden bis zum 1. Februar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. iaa10-7

Zu erfragen п. о. Харченково, экон. Фриленталь, Я. Д. Фризенъ oder п. к. Гришино-Вокзалъ, мельница Унгера, Я. Я. Фризенъ.

Unter dem Handels- und Industrieministerium stehende isi 14

Buchhalterkurse — M. L. Gurwitsch,

Simferopol, Dworjanskaja, Haus Subaschi, neben dem weibl. Gymnasium. Umfangreiches Programm und rationeller Unterricht. Spezielle Programme und Berichte werden gratis zugesandt. Beginn des Unterrichtes am 1. Februar.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 1

Jahres-Verkauf über 2400 Stück.

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Состоящіе въ вѣдѣніи Министерства Народнаго Просвѣщенія

Курсы Бухгалтеріи В. М. МАКУРИНА

преподават бухг. въ Коммерческ. уч. Симферопольск. Купеческ. О-ва, Симферополь, Лазаревск. ул. соб. д. Начало занятій съ 88 группой 1 февраля 1913 г. На курсахъ преподаются всѣ предм. необходим. для бухгалтерск. дѣятельн. Курсы существ. 18 лѣтъ. Нѣсколько сотъ окончивш. курсы служатъ на мѣстахъ, получая отъ 400 р. до 3000 р. жалов. въ годъ.

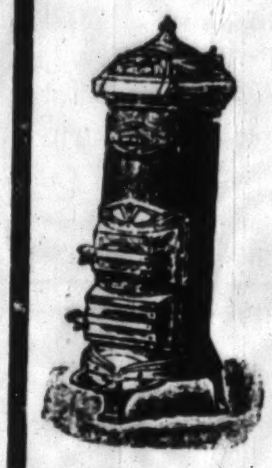
jp5-1 Программа и услов. выдаются и высыл. по почтѣ — безпл.

3 Sartorius-Brutöfen,

wie sie im Berliner Zool. Garten benützt werden, sind **billig zu verkaufen.**

jas-1 Anfragen zu richten an die Red. d. Bl.

!!Gegenwärtige Vollkommenheit!!



Patentierte tragbare Öfen **„Meteor"**

rekommandiert

Екатеринославская контора Акціонернаго Общества Мальцевскихъ Заводовъ.

Екатеринославъ, Клубная, с. д. № 9. Телеф. 4—06.

Diese Öfen bilden, dank des einfachen Heizungsverfahrens, der ausgezeichneten Wärmeerzeugung und Ökonomie des Heizmaterials, die Höhe der gegenwärtigen Vollkommenheit. pp 3-3

Keine Fabrik in Rußland fertigt ähnliche Öfen an, da das Patent zur Herstellung solcher Öfen **allein den Malzowschen Fabriken gehört.**

Actien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw.

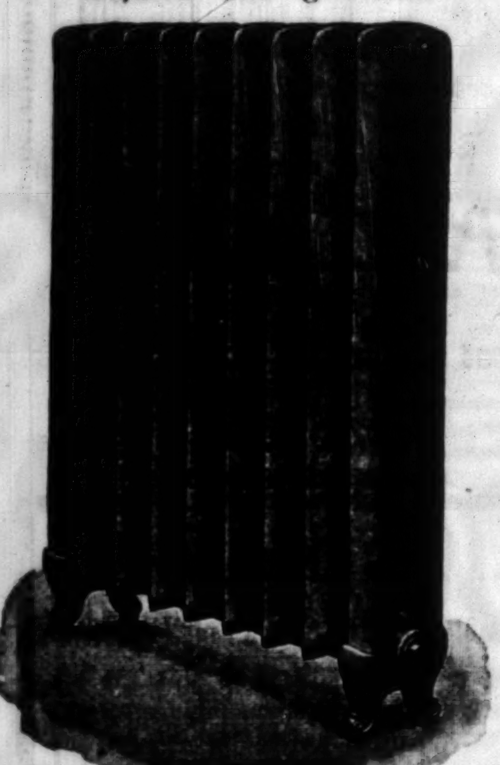
Technisches Kontor.

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. d. a.



— gratis und franco. — Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

pca 4

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

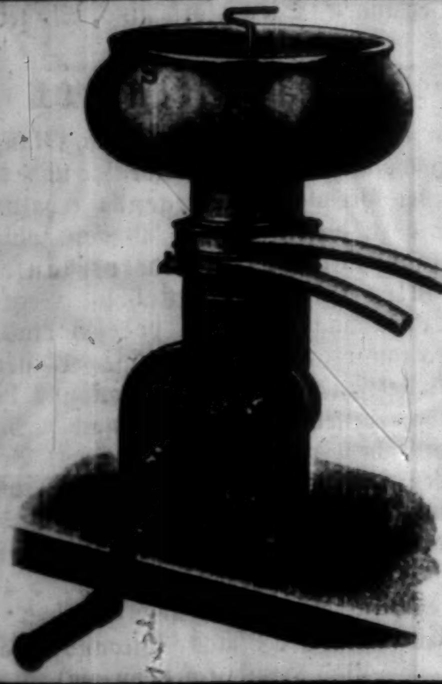
aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.

Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 3



Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der

Diabolo-Separator.

Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.

Der Diabolo-Separator

kostet nur **42.00 Rubel** und leistet **10** Wedro pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.

Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.

Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt **gesucht.**

tsiбl-12 **Zu haben bei:**

Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

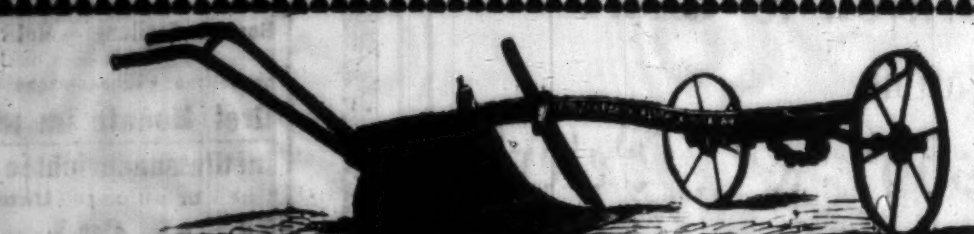
Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

4 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

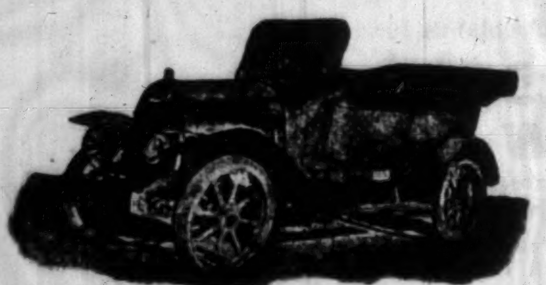
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschnen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschiinen.

4-c. — **Preis-Kourant gratis.** —

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst?“ Vanderbilt.

Beim Rennen im September 1912 Odessa—Sewastopol—Odessa



schlug „Windhoff“

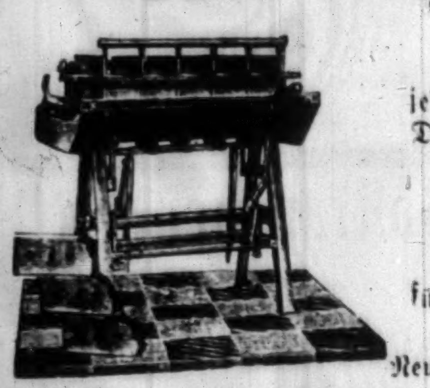
in der 4. Klasse 22 P.S.

den Schnelligkeitsrekord nicht nur in der 4., sondern auch den der 1. Klasse, indem er die ganze Strecke (ca. 1200 Werst) in 21 Stunden 31 Minuten machte.

Vertreter Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.

pij4

Sand bringt Reichtum!



Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue

Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Geschirr- u. Equipagenhandlung

eigener Fabrikation

Gebr. Pekelis,

Jekaterinoslaw, Troizkaja, Haus Budilow, Telephon 14—11.

Illustrierte Prachtkataloge auf Verlangen kostenlos. tp 8

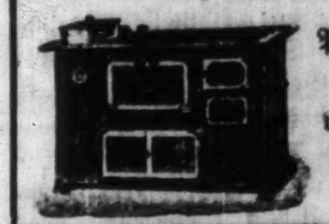
Erben J. P. Fast, st. Meshewaja,

Mechanische Fabrik und Gießerei,

liefern zu mäßigen Preisen Transmissionen, Schwungräder zu Motoren und übernehmen Reparaturen der verschiedensten Maschinen und Riflung von Walzen. ik810

Herd-Fabrik Heinrich Janz

Alexandrowsk.



Postfach 43. Man verlange Preisliste. i 3

2½ Wirtschaften

werden bis zum 1. Februar 1913 verkauft, überhaupt 150 Dess. zu 60 Dess. auf die Wirtschaft, mit guten Gebäuden. Auf Wunsch 60 Dess. auch ohne alle Baulichkeiten, 90 Dess. mit Gebäuden. r3-3

Adr.: Дружковка, Екат. губ., Іоганну Яков. Гиберть, Николайполь.

Gegründet 1864 — 2500 Arbeiter

Actien-Gesellschaft

Dobrow und Nabholz

Größte Fabriken für Mühlenbau in Rußland

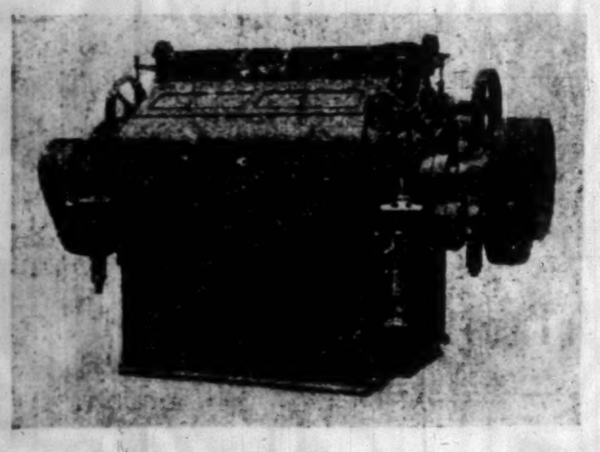
Eigenes Comptoir und Lager in **Charkow,** Jekaterinoslawskaja № 34

Fabriken in Moskau und Nishny-Nowgorod.

Bau und Umbau größter und kleiner Mühlen. Alle Reinigungsmaschinen, Schäl- und Spitzmaschinen, Walzenstühle mit gußeisernen und Porzellan-Walzen, Plansichter auf patentierten Pendelstützen eigener Bauart.

Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.

Alle Müllerei-Bedarfsartikel von bester Qualität.



Dampfmaschinen, Dampfkessel, Ueberhitzer, Naphta-Motore **„Hamil-Akroid“** Wasserturbinen, Städt.-Wasserversorgung, Pumpen, Webstühle, Dampfschiffe, Transmissionen

Kataloge und Kostenanschläge sofort. jj20-1

-- Die besten --

ausländischen Betteinschüttzeuge,

garantiert daunendicht, stark in soliden **waschechten Farben** und zu **mäßigem Preise,** sind stets bei mir zu haben. Briefliche Aufträge werden pünktlich und akkurat ausgeführt und können per Post mit Nachnahme des Betrages gesandt werden. Muster werden auf Wunsch zugesandt.

Heinr. **Dück**, Post Altonau, Taurien. tjp2611

Eiserne Fässer

verschiedener Größen zur Aufbewahrung von Petroleum und versch. anderer Oele stets auf Lager bei

K. K. Thiessen,

Chortitza, Gouv. Jekater. iiRJ-4

WIE ES GEMACHT WIRD

Verabsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 cop. Marke). Unser ausführlicher Prospect giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch **50, 100 Rbl und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnöthig, Entfernung kein Hinderniss. Das Angebot ist vollständig solid, ernst- u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu thun.

Томасъ Г. Биттингъ Кюнау и К°. СПбургъ, Невскій, 40/42 224-К tor 5

Die Alexanderkroner Mühlengenossenschaft wünscht ihre in Alexanderkron, Post Halbstadt, Taurien, befindliche

— Dampfmühle —

(verarbeitet 60—70 Tscht. pro Tag)

— und — ijr5-5

Holländer-Windmühle,

mit Grundstück von über 2 Dess. Land, nebst Gebäuden am 15. Januar 1913 durch öffentlichen Ausruf zu verkaufen.

Architekt M. J. Daschkewitsch,

Charkow, Rybnaja 20. ik15-2

Ossowskij und Lange, Platten zu Dielen, Trottoir und für die Außenseite der Wände; **Sepp und Petuchow** Waschmaschinen, Kochherde und Kassen. „Multiplikatoren,“ Apparate, welche die Ofenwärme um 80% erhöhen. Goldene Medaillen für ausgezeichnete Resultate.

Fichtenbohlen, fertig zum Legen der Diele. „Rex“ ausgezeichnetes Dachmaterial, erfordert im Laufe von 12 Jahren keine Remonte.

Jegliches Baumaterial. Aufstellung von Projekten für bürgerliche und landwirtschaftliche Bauten.

— Kostenanschläge und spezielle Berechnungen. —

Wer bequem und billig nach

Canada, Nord- und Südamerika g 2

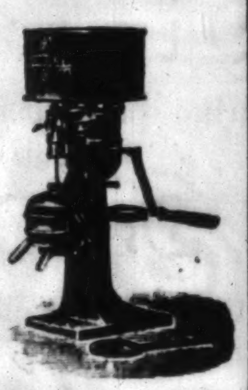
reisen will, fahre mit Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.

Wer genaueste Auskunft wünscht, schreibe vertrauensvoll an die Generalagentur

S. Wolff jr., Hamburg,

Glockengießerwall 13.

Gesellschaft

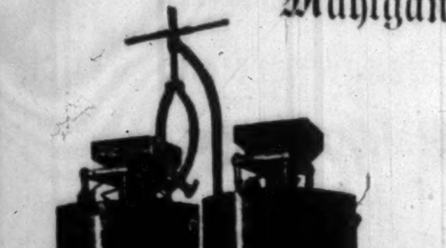


M. HELFFERICH-SADET,

Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.



Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons“

Hirseschäler eig. Fabrikation.

Naphthamotore „Hornsby“ & „Peter“

Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,“

Schrotmühle „Побѣда“ eig. Fabrikation,

Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,

Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.

2

Separatore „Melotte.“

— Kataloge auf Wunsch kostenlos. —

Ostern 1913 sehr früh!!

Verlangen Sie sofort eine Musterkollektion unserer

Oster-Postkarten

in jeder **Ausführung: als Gold,** Glanz, Hochglanz, Leinen, Seide ꝛc. und in jeder Preislage. **Nirgends** erhalten Sie zu diesen billigen Preisen solche Kunstpostkarten. **Wiederverkäufer sollten sofort bestellen!** Gegen Einsendung von 3 oder 5 Rubel portofrei eine reichhaltige Muster-Kollektion. Wer einmal von uns bezog, bestellt regelmäßig nach. Mit deutschem oder russischem Text. Von den Leinen-Postkarten verkauften wir in ganz kurzer Zeit ca. 60,000!! 50 verschiedene Serien à 12 Karten in Kouvert. o 4-2

Bitte, machen Sie einen Versuch!

Christl. Verlagshaus Wiegand u. Co, Bad Homburg (Германія)

Bessere Stellung — Höheres Gehalt

erlangt man durch gründliche kaufmännische Ausbildung.

Drei Monate im Institute.

Institutsnachrichten gratis.

Oder brieflicher Unterricht in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie.— Prospekte gratis.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Danzig, Preussen. 19 pa

Suche eine Stelle als

Gärtner

Хортица, Екат. г., с. Канцеровка, Давиду Петр. Эверт. ta18

Типо-Литографія Г. А Эдигера и К°. Бердянскъ.